

Rita Bieliauskiene

Musikwissenschaftler über Traditionen und Kontakte.

35. Konferenz der Musikwissenschaftler des Baltikums vom 18. bis 21. Oktober 2001 in Riga

Im Herbst 2001 wurden auf der 35. Rigaer Konferenz der Musikwissenschaftler des Baltikums die europäischen Kontakte der baltischen Musiker von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert eingehend und allseitig behandelt. Besonders erfreulich ist, dass an der Konferenz der langjährige Vorsitzende des Vereins „Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa e.V.“, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Musikwissenschaft, Klaus Wolfgang Niemöller, teilgenommen hat. In seinem Vortrag analysierte er „Die Motetten über Wahlsprüche Philipp Dulichius' und die Symbola-Kompositionen des 16. Jahrhunderts im Ostseeraum“. Irina Nikolskaja (Russland) sprach über die Tätigkeit Richard Wagners in Riga und St. Petersburg; ihr Vortrag enthielt interessante Tatsachen, die bislang nirgendwo publiziert wurden. Klaus Peter Koch stellte Musik der Länder der Ostseeregion vor, die vor dem 18. Jahrhundert außerhalb Preußens gespielt wurde. Vita Lindenberga sprach über Deutsche in der lettischen Umgebung, Mikus Cece berichtete über Tendenzen der lettischen Opernkritik am Deutschen Theater in Riga Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es gab auch einige Vorträge, die die litauische Musikkultur zum Thema hatten. Insbesondere stand Klein-Litauen (Preußisch-Litauen) im Mittelpunkt. In diesem Sinne waren zwei Vorträge von besonderem Interesse: „Musikkultur in Kleinlitauen im 18. Jahrhundert“ von Daiva Kšanienė und von Dana Palionytė „Deutsch-litauische Musikbeziehungen Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts“ über die Tätigkeit G. Sauerweins. In ihrem Vortrag „Litauische Komponisten an den deutschen Hochschulen“ sprach Ona Narbutienė über den Einfluss der deutschen Musikhochschulen auf litauische Musiker und Komponisten. Helmut Loos, der die Verbreitung der deutschen Musik in Osteuropa zum Thema hatte, berichtete über die Kontakte der Musiker des Baltikums zum Leipziger Konservatorium. An Leipzig als Zentrum der funktionalen Harmonie knüpfte auch Algirdas Ambrazas an in seinem Vortrag über Sigfrid Karg-Elerts Einfluss auf einige litauische Komponisten, vor

allem auf Gruodis. Kolja Lessing zog die Aufmerksamkeit vieler Zuhörer nicht nur mit seinem Vortrag „Vladas Jakubėnas – der Schüler von Franz Schreker“ an, sondern gab auch ein Konzert, das ausgezeichnet zu diesem Thema passte.

In Deutschland besteht reges Interesse am Schaffen von Arvo Pärt. In diesem Sinne war der Vortrag von Lutz Lesle „Kultfigur einer neuen Spiritualität: Arvo Pärt im Spiegel des deutschen Feuilletons“ aufschlussreich, der die Debatten zwischen der Kritik und dem Komponisten zeigte, die manchmal auch als eine Art Aneinander-Vorbeireden aufgefasst werden müssen. Die litauische Musiker-Öffentlichkeit kennt bereits längere Zeit die Musikwissenschaftlerin Hannelore Gerlach, die in ihrem Vortrag über die deutsch-litauischen musikalischen Beziehungen im Lande Brandenburg sprach. In Brandenburg finden regelmäßig Konzerte litauischer Musik statt, litauische Musik wird propagiert, die auch eine Resonanz in anderen deutschen Bundesländern findet. Vor diesem Hintergrund war auch der Vortrag von Audrone Zigaityte-Nekrosiene über die Auftritte der litauischen Sängerin Violeta Urmana auf deutschen Bühnen interessant.

Es ist bereits Tradition der Konferenz geworden, einen Überblick über das musikalische Leben in den drei baltischen Ländern (Litauen, Lettland, Estland) zu geben. Dabei wird besonders das Schaffen einzelner Komponisten gewürdigt, das in der Regel mit Tonaufnahmen vorgestellt wird.

In der über drei Jahrzehnte alten Geschichte dieser Konferenz gab es Hochs und Tiefs. Die diesjährige Konferenz war nach Auffassung vieler Teilnehmer eine solide, seriöse und gut vorbereitete Veranstaltung.

Übersetzung eines Artikels aus der Zeitschrift „Literatura ir menas“ vom 9. November 2001, S. 12.